

dem Buch des Lebens löschen'. Die religiöse Inszenierung von Gewalt in mittelalterlicher walisischer Prosaliteratur (S. 17–30). – Sonja KERTH, „Auf Wiedersehen, Helden“? Überlegungen zum Heldentypus in der späten Heldenichtung (S. 31–45), analysiert „drei Beispiele aus dem Bereich der Dietrichepik“: das Eckenlied, die *Virginal* und *Biterolf und Dietleib*. – Ulrich REHM, Kunst im Dienst des ‚Heiligen Krieges‘. Zur Lektüre alttestamentlicher Bilderzyklen unter Ludwig IX. von Frankreich (S. 47–59, dazu die Farbabb. S. 167 ff.), bespricht die Darstellungen von kriegerischen und anderen gewalttätigen Szenen der 1999 im Faksimile erschienenen sog. „Kreuzritterbibel“ aus dem Besitz Ludwigs des Heiligen (Pierpont Library, New York, M. S. M638, Paris, *Bibl. nationale nouv. acq. lat.* 2294 und Jean Paul Getty Museum, Los Angeles, 83.MA.55) und dessen *Bible moralisée* (ebenfalls faksimiliert, in der Reihe *Codices selecti*, 102). – Gerd KAMPERS, Anzeichen für eine Sakralisierung des Krieges im spanischen Wisigotenreich (S. 61–79), erörtert den Aufstand des *dux Paulus* gegen König *Wamba* im Jahr 673 und erkennt in *Julians von Toledo* Schilderung, aber auch im ausführlich vorgeführten wisigotischen *Kriegsordo des Liber Ordinum* „Anzeichen für eine Sakralisierung des Krieges“ (siehe auch oben S. 741). – Michael KLEINEN, Frühmittelalterliche Kämpfer zwischen christlicher Religion und barbarischem Kriegerum (S. 81–102), betrachtet die Schlacht von *Fontenoy* zunächst unter einem (seiner Meinung nach: untauglichen) militärgeschichtlichen Blickwinkel, um die in ethnologische Zusammenhänge eingebettete Frage nach den Verhaltensweisen auf dem Schlachtfeld, den ihnen zugrunde liegenden Werten und Zielen als die entschieden weiterführende herauszustellen. In diesem Sinn werden auch *Normannen*, *Ungarn* und *Selbstbilder des christlichen Kriegers im 10. Jh.* vorgestellt. Insgesamt konstatiert K. eine *Christen und Heiden gemeinsame Kriegerkultur*, die den Krieg als „agonalen Selbstzweck“ betrachtet. Erst mit dem *miles christianus*-Typus sei das Christentum in das Kriegerethos eingedrungen. – Sebastian BRATHER, Klöster und Herrschaft. *Zisterzienser, Siedlungsgeschichte und Landesherrn östlich der Elbe* (S. 103–126, 8 Abb.), hebt die letztlich den Aufbau von *Landesherrschaften stützende bzw. fördernde Funktion der Zisterzen* hervor. – Roman CZAJA, *Die städtische Geistlichkeit in den Auseinandersetzungen der preußischen Städte mit dem Deutschen Orden im 15. Jahrhundert* (S. 129–137), beschreibt die städtische Geistlichkeit als *Unruheherd in der allgemeinen Krisenzeit des 15. Jh.*, wobei *Dominikaner und Stadtklerus* oft miteinander rivalisierten. – Rosa DI PALMA KUGLER, *Geistliche Macht und weltliche Ohnmacht. Das schmerzliche Schwinden weltlicher Gewalt der Walliser Bischöfe im 15./16. Jahrhundert am Beispiel des „Eidgenössischen Fryharstwesens“* (S. 139–163): In diesem Aufsatz wird viel definiert, z. B. ‚Unruhen‘, ‚Fehde‘, ‚reis‘, nur, was man sich unter dem Begriff ‚Fryharstwesen‘ vorzustellen hat, ist offenbar nicht sonderlich erläuterungsbedürftig. Deshalb für Nichtschweizer: Fry=fri, für den Mittelteil des Wortes: Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache („Idiotikon“) 2 (1885) Sp. 1639. Es geht ums Schweizer Söldnerwesen. – Ein Personen- und Ortsregister sowie ein Verzeichnis der Mitarbeiter und Hg. sind dankenswerterweise beigegeben. G. Sch.

Ernst SCHUBERT, *Räuber, Henker, arme Sünder. Verbrechen und Strafe im Mittelalter*. Mit einem Nachwort von Thomas VOGTHERR, Darmstadt 2007,